

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Cannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erstausgabe: Die einseitige Seite oder deren Raum 18 Pfg., die Restseite 45 Pfg. / Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 18 Pfg. / Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Ersatz. Einrück. od. Konturven hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. / Preisung der Zeitung / Volkshoch-Konto Stuttgart 6780 / Telegr.-Adr.: „Cannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 162

Altensteig, Samstag den 13. Juli 1929

25. Jahrgang

Ein Briefwechsel Kaas-Wirth

Berlin, 12. Juli. Der Vorsitzende der Deutschen Zentrumsfraktion, Professor Dr. Kaas hat an Reichsminister Dr. Wirth ein Schreiben gerichtet, in dem er seine Belorgnisse mittelst über die neuerdings in einem Teil der französischen Presse aufgetauchten Bestrebungen, den Gedanken der sogenannten Feststellungs- und Vergleichskommission ungeachtet der deutscherseits mit Einmütigkeit erfolgten Ablehnung als eine französische Forderung auf der kommenden politischen Konferenz noch weiter zu vertreten. Die Deutsche Zentrumspartei werde zu jeder Reichsregierung, die auf den Gedanken einer permanenten Kontrollkommission eingehen würde, in schärfster Opposition treten. Dr. Kaas lehnt in die politische Umsicht der Reichsregierung und in ihre Energie das Vertrauen, daß jedem Versuch entgegengetreten wird, die Souveränität des Reiches in der entmilitarisierten Zone noch weiter zu schmälern und bittet Dr. Wirth — zusammen mit den übrigen Mitgliedern der deutschen Delegation der bevorstehenden Konferenz — nichts unversucht zu lassen, um alle, die guten Willens sind, von dem aussichtslosen Versuch abzuhalten, das beabsichtigte Werk der Befriedigung mit einer vertraglich unbedingten und jachlich sinnlosen Demütigung des deutschen, insbesondere des rheinischen Volkes zu belastet.

Reichsminister Dr. Wirth bekräftigt in seinem Antwortschreiben, daß in der Tat die französische Presse die Forderung einer dauernden Feststellungs- und Vergleichskommission für die entmilitarisierte Zone am Rhein propagiert. Frankreich sei aber schon jetzt, d. h. nach dem in Kraft befindlichen Vertragsrechte, mit einem doppelten Ringwall von Sicherungen umgeben.

Die erste vertragsrechtliche Sicherung genügt Frankreich, so führt Dr. Wirth aus, auf Grund des Artikels 213 des Versailler Vertrages über die Abrüstungskontrolle, die der Völkerverbund über Deutschland ausübt. Diese Kontrolle bezieht sich auch auf die entmilitarisierte Zone als Teil des deutschen Gesamtgebietes. Andererseits hat der Locarnopakt von 1925 die Bestimmungen des Versailler Vertrages über die entmilitarisierte Zone einem eingehend organisierten Schlichtungs- und Garantiesystem unterstellt, das soweit geht, daß unter gewissen Voraussetzungen die Waffen Großbritanniens und Italiens Frankreich zur Verfügung stehen. Durch sorgfältigste Ausbildung von Organismen (Investigationskommission, Vergleichskommissionen) und Verfahrensregelungen unter der Obhut des Völkerverbundes ist jede denkbare Gewähr dafür gegeben, daß diese Sicherheiten im Ernstfalle auch wirklich funktionieren. Allerdings haben diese Regelungen auch für Deutschland den Vorteil gewisser Rechtsgarantien.

Ich wage zu sagen, daß jeder neue Organismus, der auf eine Dauerkontrolle der entmilitarisierten Zone gerichtet ist, Frankreich keine höhere Sicherheit geben kann, als die bisherige Regelung. Die Feststellungs- und Vergleichskommission, die die französische Presse propagiert, wäre als ständige Einrichtung ein stärkster Einbruch in die moralische Autorität des Völkerverbundes zu der Aufgabe der Friedenssicherung. Zum Schluß heißt es in dem Schreiben: Eine Dauerkommission über die Rheinlande wäre, wenn gleich vielleicht in gleichender Verbrämung, ein Schlag gegen Deutschlands Recht, der dem Rheinbruch verglichen werden könnte, und ein Rückschritt in der ganzen friedlichen Entwicklung. Daß überdies eine solche französische Forderung zu den von Frankreich zu bietenden Gegenleistungen im grössten Mißverhältnis stehen würde, springt in die Augen.

Am des Rechtes und des Friedens willen muß und wird eine Forderung, die eine Dauerkommission für die Rheinlande verlangen würde, unsere allerstärkste Ablehnung finden.

Die dreiteilige Konferenz

Berlin, 12. Juli. Zur Inkraftsetzung des Youngplanes bzw. zur Vorbereitung der Uebergangsmassnahmen, die für die Ueberleitung vom Dawesplan zum Youngplan erforderlich sind, ist bekanntlich eine Reihe von Konferenzen geplant. Geplant sind theoretisch drei Konferenzen:

1. eine Konferenz der Regierungen, die sich mit der Inkraftsetzung des Youngplanes und den politischen Folgen dieser Inkraftsetzung (Rheinlandräumung) beschäftigen soll.

2. Eine Konferenz der Leiter der Notenbanken, die sich mit der Frage des Statuts der Bank für internationale Zahlungen beschäftigen soll und die theoretisch gleichzeitig mit der Konferenz der Regierungen zur Inkraftsetzung des Youngplanes stattfinden sollte.

3. Eine „Organisations“-Kommission zur Regelung der Ueberleitungsfragen, die sich mit den Gehehtwürfen, die für die Anpassung der deutschen Gesetzgebung an den Youngplan a) bei der Reichsbank, b) bei der Reichsbahn und c) bei den verpfändeten deutschen Einkommen befassen soll.

Die deutsche Regierung hat vorgeschlagen, daß diese Konferenz am 15. Juli stattfinden sollte und hat hierfür ihre Vertreter bereits ernannt. Das Reparationskomitee in Paris hat jedoch bekanntlich die Ernennung der alliierten Vertreter nicht vollzogen, weil die englische Regierung den Youngplan noch nicht angenommen hat.

Poincare und die Schuldenabkommen

Paris, 11. Juli. Die mit Spannung erwartete Schuldenabgabe in der Kammer hat am Donnerstag nachmittags vor überfülltem Hause begonnen. Poincare begann mit dem Hinweis darauf, daß es nicht seine Schuld sei, wenn im Kabinett heute keine Resolution läßt. Er würde von sich aus von seinem früheren Posten in dieser Stunde nur zurücktreten, wenn die Kammer es ihm auferlegt. Anschließend betonte der Ministerpräsident, daß die Schuldenverpflichtungen Frankreichs unabweisbar seien. Man könne es bedauern, daß die Regelung dieser Schulden keine Vorbehalte enthalten, aber jedenfalls hätten sich drei Jahre alle französischen Regierungen darum bemüht und nichts erreicht. Amerika könne Frankreich im übrigen keine Vorteile gewähren, die es nicht auch anderen Ländern zugute kommen lasse. Endlich sei durch den Youngplan eine tatsächliche Verbindung zwischen Reparationen und inkraftgesetzten Schulden geschaffen worden. Wenn der Plan in Kraft trete, gingen die deutschen Zahlungen durch Vermittlung der Reparationsbank direkt an Amerika. Wenn aber Frankreich nun nicht ratifiziere, so entfielen die Gehalts, daß England und Amerika der Annahme des Youngplanes Schwierigkeiten bereiten. Auch Deutschland werde protestieren und am Ende sah das Reich keinen Verzichtsweg entscheiden wollen mit der Begründung, daß ja auch Frankreich sich ratifiziert habe. Es sei also unmöglich, die unermessliche und notwendige Ratifizierung noch länger hinauszuschieben. Daher dürfe dies auch nicht in einer Form erfolgen, die sie für Amerika und England unannehmbar gestalte. Jetzt müsse man Ja oder Nein sagen.

Ich hoffe, daß der Youngplan unter Mitwirkung Amerikas zur Anwendung gelange. Die Weigerung der Ratifizierung würde eine große Ueberforderung, auch in England herbeiführen, denn Schankler Snowden hat uns erklärt, welche Forderungen seine Regierung stelle. Die Alliierten würden es nicht verstehen, wenn wir unsere Schulden nicht ratifizierten und die Deutschen wären berechtigt, zu sagen, daß eine neue Lage geschaffen sei. Wenn wir uns weigern, langfristige Verpflichtungen einzugehen, werden sich die Deutschen berechtigt glauben, ebenso zu handeln. Poincare erklärte alsdann, er könne nicht zulassen, daß Vorbehalte in die Ratifizierungsakte eingefügt würden. Wenn man die Regierung hängen wolle, müsse man einen anderen Anhalt suchen. Selbst wenn man am 1. August die amerikanischen Kriegslager befreiten würde, würde die Regierung in eine Sackgasse geraten und in welcher Stellung würde sich die Regierung dann auf der Regierungskonferenz befinden? Poincare trat deshalb für die platt Ratifizierung ein und ging auf die Schuldenverhandlungen mit den Vereinigten Staaten ein.

Die Rede des Ministerpräsidenten wird voraussichtlich zwei bis drei Sitzungen in Anspruch nehmen. Die Kammer wird sodann verschiedene Vorträge und Verhandlungsanträge zu behandeln haben. Es ist schwer zu übersehen, wie sich die weitere Diskussion genau entwickeln wird, da noch neue Anträge aufzuweisen und bestehende zurückgezogen werden können. Interessant ist der Vortragsantrag der Sozialisten, der den Ausschuss der Debatte verlangt, bis die Kammer eine Entscheidung gefaßt hat, daß das Rheinland sofort nach der Annahme des Youngplans geräumt werde, was den Ausgangspunkt für eine Friedenspolitik durch Schiedsgerichtbarkeit und Abrüstung bilden müsse. Erst nach Erledigung dieser Anträge wird sich die Kammer dem eigentlichen Gegenstand zuwenden. Es ist kaum zu erwarten, daß eine Entscheidung vor Ende nächster Woche fällt.

Bekehrung des Auswärtigen

Paris, 11. Juli. Der Vizepräsident der Kammer hat beschlossen, den Vorschlag zu machen, die Auswärtigen über die Ratifizierung der Schuldenabkommen morgen Samstag vormittags und dann von Dienstag kommender Woche ab in einer Vormittags-, Nachmittags- und Abend Sitzung fortzusetzen, um den Abschluß der Debatte zu beschleunigen.

Die Weltreise des Zeppelin

Friedrichshafen, 12. Juli. Während auf den Probeflächen der Handbrot-Motorenwerke die neuen Kapselungen und Schwungradsdämpfer der Zeppelinmotoren ausprobiert werden, ist man im Luftschiffbau eifrig mit den Vorbereitungen zu der Weltreise des „Graf Zeppelin“ beschäftigt. Vor einigen Tagen hat bereits ein Mitglied des Luftschiffbaus eine Reise nach Tokio angetreten, um dort die nötigen Maßnahmen bei Anlauf des „Graf Zeppelin“ zu treffen. Er wird am 3. August in Japan eintreffen, so daß ihm für die letzten Vorbereitungen an Ort und Stelle noch zehn bis vierzehn Tage zur Verfügung stehen. Die nächste Etappe von Tokio über den stillen Ozean nach der Westküste der Vereinigten Staaten sollte ursprünglich bis nach dem amerikanischen Marinehafen San Diego in Kalifornien gehen. Neuerdings ist aber eine Zwischenlandung in Los Angeles wahrscheinlicher geworden, zumal die dortige Bevölkerung wiederholt die dringende Bitte ausgesprochen hat, das deutsche Luftschiff besuchen zu können. Von Los Angeles wird die nächste Etappe nach Laredo führen, von wo aus dann die die Rückkehr nach Friedrichshafen erfolgt. Unbestimmt ist noch immer das Datum für den Beginn der Weltreise; doch dürfte die Fahrt spätestens bis zur zweiten Hälfte des August angetreten werden.

Do. 10 fliegt

Kochendorf, 12. Juli. Ueber den erfolgreichen Beginn der Probeflüge mit der Do. 10 erhalten wir folgende Mitteilungen: Dr. Dornier hatte am Donnerstag Abend der Werft in Altensteig die Anweisung erteilt, heute früh mit den ersten Versuchen mit dem Flugschiff zu beginnen. Er selbst war heute morgen mit einem Stab von Mitarbeitern nach Altensteig hingefahren und beobachtete von einem Motorboot aus den um 7.45 Uhr erfolgenden Stapellauf der Do. 10, der unter dem brausenden Durrauschen der Wellenbespannung vor sich ging. Bei herrlichem Sonnenschein gingen dann die Kolbenröhren von Ratten, die die außerordentlich gute Manövrierfertigkeit des riesigen Flugschiffes vor Augen führten. Die Kurven, die die Do. 10 zog, waren enger, als man es selbst bei dem sehr gut manövrierenden Dornierboot gewohnt ist. Manchem hatte es den Eindruck, als ob die Do. 10 buchstäblich auf der Stelle drehte. Um 8.40 Uhr begann der erste Start. Unter dem Donnern seiner 12 Motoren raste das Flugschiff mit riesiger Schwelle über das Wasser dahin. In der erstaunlich kurzen Zeit von 30 Sekunden hob sich der im Sonnenschein silber glänzende Riesenvogel unter den Jubelrufen der an den Ufern Stehenden ein Stück in die Luft, um dann nach kurzer Zeit wieder glatt auf das Wasser hinauszugehen. In wenigen Minuten folgten hintereinander noch ein zweiter und dann ein dritter Start, der jedesmal das gleiche günstige Ergebnis hatte. Auf ausdrückliche Anweisung von Dr. Dornier sollte zunächst nur das Abheben des Flugschiffes vom Wasser versucht, aber noch nicht ein eigentlicher Flug durchgeführt werden, da vorerst die Motoren sich einlaufen und die Steuerorgane usw. sich einstellen sollten. Als nach Beendigung der drei Startversuche die Do. 10, von einem Motorboot gezogen, wieder in die kleine Bucht an der Werft von Altensteig einlief, wurde sie von den Tausenden, die sich inzwischen an den Ufern angesammelt hatten, und von den Insassen der das Flugschiff umkreisenden Motorboote mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Auch in Friedrichshafen, wo sich die Stammwerft der Dornierwerft befindet, herrscht helle Begeisterung. Heute werde nun an Hand der bei den Versuchen an Bord befindlichen Instrumente die Ergebnisse des ersten Starts ausgewertet und von ihnen wird es abhängen, wann der erste eigentliche Probeflug beginnen wird.

Neues vom Tage

Die deutsch-belgischen Marknotenverhandlungen

Berlin, 12. Juli. Gegenüber Zeitungsmeldungen wonach die deutsch-belgischen Marknotenverhandlungen bereits zum Abschluß gekommen wären, ist zu sagen, daß dies den Tatsachen voraus eilt. Es wird erwartet, daß in den nächsten Tagen bei einer Fortdauer des augenblicklichen Verhandlungsganges die Verhandlungen zum Abschluß kommen werden. Die in den Zeitungen laut gewordenen Ziffern und Kombinationen. Ueber die ziffernmäßige Grundlage des künftigen Abkommens kann noch nichts gesagt werden.

Deutsch-belgische Liquidationsverhandlungen

Berlin, 12. Juli. Seit einigen Tagen wird in Berlin über die deutsch-belgischen Liquidationen verhandelt, soweit sich diese Frage aus den Empfehlungen des Youngplans ergibt. Der Generaldirektor der Domänen und ein juristischer Vertreter der belgischen Regierung sind dabei tätig. Auch hier darf erwartet werden, daß in den nächsten Tagen ein Abschluß erreicht wird.



Zur Reform der Arbeitslosenversicherung

Berlin, 12. Juli. Die Sachverständigenkommission zur Begutachtung von Fragen der Arbeitslosenversicherung beschäftigt sich in den beiden ersten Tagungsabschnitten mit der berufsbildenden Arbeitslosigkeit, dem Verhältnis zwischen Versicherungsbeiträgen und Versicherungsleistungen, den Begriffen der Arbeitslosigkeit, Arbeitsfähigkeit und Arbeitswilligkeit, sowie mit den Fragen der Höhe und Dauer der Unterstützung. Da es sich bisher um eine erste Lesung handelte, wurden endgültige Entschlüsse noch nicht gefaßt. In zwei weiteren Tagungsabschnitten soll die Kommission bis Ende Juli noch den Personenkreis der Arbeitslosenversicherung, verschiedene Probleme und schließlich die finanziellen Fragen noch einmal in ihrer Gesamtheit erörtern.

Das Kleinluftschiff über Berlin

Berlin, 12. Juli. Das um 4.35 Uhr in Stettin zum Flug nach Berlin gestartete Kleinluftschiff traf hier gegen 18.35 Uhr ein und überflog in glänzendem Flug die Reichshauptstadt und seine Vororte in mehreren Schleifen.

Eine Kundgebung des evangelischen Kirchenrats

Berlin, 12. Juli. Der evang. preussische Oberkirchenrat veröffentlicht eine Kundgebung an die Gemeinden, in der der Umstand, daß das Konkordat ohne gleichzeitige Verabschiedung eines Vertrages mit der evangelischen Kirche angenommen worden ist, als eine Verletzung der Parität und eine Gefährdung des konfessionellen Friedens bezeichnet. Verhandlungen seien eröffnet und der evangelische Volksteil erwarte, daß sie der Beibringung der evangelischen Kirche Rechnung trage, aber eine wirkliche Sicherheit für Fortgang und Ergebnis der Verhandlungen sei nicht geschaffen.

Aufhebung der sächsischen Gesandtschaft in München

Dresden, 12. Juli. Der Landtag hat in seiner heutigen Sitzung in der Schlussberatung einen Auswahlantrag angenommen, die sächsische Gesandtschaft in München zum 11. März 1930 aufzuheben.

Verhaftung von 60 Russen

Peking, 12. Juli. Auf Veranlassung des Marshalls Chiang Kai-shek wurden in Chardin am Mittwoch sechzig Sowjetbürger verhaftet. In den beiden russischen Handelsgesellschaften wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen, die mehrere Stunden dauerten. Der russische Generalkonsul legte sofort Protest gegen die Hausdurchsuchungen ein.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 13. Juli 1929.

Platzkonzert. Die Stadtkapelle spielt am morgigen Sonntag vormittag 11—12 Uhr auf dem unteren Marktplatz, wobei das gesamte Programm, welches die Stadtkapelle beim Gaumnufffest in Seebronn spielte, darunter auch das Preisstück, zu Gehör gebracht wird. 1. „Großherzog Friedrich von Baden“, Marsch v. Haefele; 2. Ouvertüre zur Oper „Martha“ v. Flotow; 3. „Fest-Ouvertüre“ v. Leutner (Preisstück); 4. „Angereichte Stücke aus Freischütz“ von C. M. v. Weber; 5. „Vom Rhein zur Donau“, Potpourri v. M. Rhode; 6. „Steinmeyermarsch“ v. Braßlich.

Ein Kurs für gärungslose Haltbarmachung von Säsmilch. Der Bezirksobstbauverein Ragold wird bei genügender Beteiligung durch den Landesauschuss für gärungslose Fruchterwertung Tagesturse in Ragold und Altensteig abhalten lassen. Zweck der Kurse ist, dem Publikum Verfahren zugänglich zu machen, durch welche die sehr wertvollen Obst-, Trauben- und Beerenfrüchte naturrein ohne Gärung in kleinen und großen Mengen haltbar gemacht werden können. Besonders wird die Säsmilch(Vollmilch)-bereitung vorgeführt werden. Für Freunde alkoholfreier Getränke, für Obstzüchter, Baumwärter, Lehrer, Küfer und Wirte, besonders auch für Mitglieder des Hausfrauenvereins, werden die Kurse eine sehr willkommene Gelegenheit bieten, mit billigen, zucker- und zeitsparenden Verfahren bekannt zu werden. (S. auch Inserat.)

Erhöhung der Invalidentente. Der 9. Ausschuss des Reichstags (soziale Angelegenheiten) hat eine weitere Erhöhung der Invalidentente mit Wirkung vom 1. Oktober 1929 ab beschlossen und dem Reichsrat zur Genehmigung vorgelegt. Nach diesem Beschluß sollen die Steigerungssätze für die bis 30. September 1921 ordnungsmäßig verdiensteten Beitragsarten erhöht werden und zwar in Lohnklasse 1 auf 4 Pfennig, Lohnklasse 2 auf 8 Pfennig, Lohnklasse 3 auf 14 Pfennig, Lohnklasse 4 auf 20 Pfennig, und Lohnklasse 5 auf 30 Pfennig, jedoch mindestens 12 Mark, bei Waisenrenten 6 Mark für das Jahr.

Ragold, 12. Juli. (Vom Rathaus.) In der letzten Gemeinderatsitzung wurde Verwaltungspraktikant Karl Wagner beim Oberverwaltungsamt Stuttgart zum Obersekretär des Stadtschultheißenamts gewählt.

Calw, 13. Juli. (Bezirkskriegertag.) Heute und morgen Sonntag, den 14. Juli findet hier der Bezirkskriegertag in Anwesenheit des Herrn Bundespräsidenten, Generalleutnant Erz. Dr. v. Maur statt. Heute abend 8 Uhr ist großes Festbankett im „Babilischen Hof“. Der Sonntag wird mit einer Tagwache eröffnet. Der Festzug stellt sich um 1 Uhr in der Schillerstraße auf. Um 1.45 Uhr findet unter Ansprachen des Stadtvorstands, Bezirksobmanns und Bundespräsidenten auf dem Marktplatz eine Gefallenenehrung statt. Der Montag beschließt mit einem Kinderfest und Festbeleuchtung den Kriegertag.

Calw, 12. Juli. In der gestrigen Gemeinderatsitzung wäre ein Aufwand von 6700 Mark, nach dem zweiten ein solches zur Ausführung einer Autogarage die Kanalisierung der unteren Schillerstraße behandelt. Vom Stadtbauamt waren zwei Pläne ausgearbeitet worden. Nach dem ersten Projekt würde ein Aufwand von 6700 Mark, nach dem zweiten ein solcher von 3500 Mark erforderlich. Der Kanal würde in den Schießbach eingeleitet werden, außerdem kann damit eine Ver-

längerung der Hochdruckwasserleitung verbunden werden. Die an der Kanalisation interessierten Hausbesitzer werden zu einem Beitrag herangezogen. — Der Landwirtschaftliche Hausfrauenverein will einen Obst- und Gemüseerweiterungskurs im Kaffeehaus abhalten. Das Lokal wird zur Verfügung gestellt. Bei diesem Anlaß wurde der Antrag gestellt, einen Kurs für Säuglingszubereitung abhalten zu lassen, da der Bedarf an unversorgten Säuglingen und in diesem Jahr genügend Obst vorhanden sein wird. Der Bezirksobstbauverein wird die Sache in die Hand nehmen.

Bad Liebenzell, 12. Juli. Im „Oberen Badhotel“ ist der in Stuttgart und Württemberg wohlbekannte italienische Dichter Silvio della Valla Marzese di Casanova mit seiner Gattin zu längerem Kuraufenthalt eingetroffen.

Klosterreichenbach, 10. Juli. Heute abend gegen 7 Uhr geriet ein großes Verkehrsauto von Ludwigsburg, talwärtsfahrend, am Ausgang des Orts in den Straßengraben, merkwürdigerweise auf der linken Seite der Straße. Die zahlreichen Fahrgäste, mindestens 30, konnten wohlbehalten aussteigen, auch der Autobus dürfte nicht besonders beschädigt sein, dagegen war das Herausbringen aus dem Graben ziemlich schwierig, bis man vier kräftige Pferde zu Hilfe nahm, welche den Wagen in kurzem wieder auf die Straße brachten. Diesmal wird man nicht sagen können, wie so oft, den Fahrer trifft keine Schuld.

Stuttgart, 12. Juli. (Fluglinie Paris-Saarbrücken.) Montag, den 15. Juli, wird die Fluglinie München-Stuttgart-Karlsruhe der Deutschen Lufthanfa bis Saarbrücken-Paris verlängert. Sie verbindet Stuttgart mit Saarbrücken in nur einer 1 Stunde und 45 Minuten, Stuttgart mit Paris in nur 5 Flugstunden. Die Flugpreise betragen nach Saarbrücken 25 Mark, nach Paris 90 Mark.

Hohenheim, 11. Juli. (Ehrensenator.) Die Landwirtschaftliche Hochschule Hohenheim hat Kommerzienrat Eduard Brenninger, der sich als tatkräftiger und weitblickender Förderer schwäbischer Volkswirtschaft und Landwirtschaft erwiesen hat und dem die Interessen der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim besonders am Herzen lagen, anlässlich seines 70. Geburtstages die Würde eines Ehrensenators verliehen.

Ludwigsburg, 12. Juli. (Zum Brandunglück.) Donnerstag nachmittag wurden die bei dem großen Brandunglück verunglückten Söhne von Stadtpfarrer Dr. Sting bestätigt. Eine unübersehbare Menge von Gemeindegliedern war Zeuge der Trauerhandlung. Dekan Gauger hielt die Leichenrede. Nach der Rede des Geistlichen sprachen noch die Lehrer der beiden Schulklassen, denen die Knaben angehört haben, Hauptlehrer Stegmaier und Reupfer, zum Gedächtnis ihrer dahingegangenen Schüler.

Heilbronn, 12. Juli. (Ein Schuß auf die Geliebte.) Eine Arbeiterin von Bödingen hatte ein Liebesverhältnis mit einem Heilbronner Notariatspraktikanten gelöst. Der Zurückgewiesene wollte sich damit nicht abfinden. Als alle seine Bemühungen, das Verhältnis zu dem Mädchen wieder aufzunehmen, nichts fruchteten, begab er sich in die Wohnung des Mädchens, dort gab er auf die vergeblich Geliebte einen Schuß ab, der das Mädchen in die Brust traf und schwer verletzete.

Tuttlingen, 11. Juli. (Tödlicher Sturz.) Nachmittags ist der Viehfütterer August Walsch der Deutschhof-Brauerei etwa 12 Meter tief vom Heuboden abgestürzt. Er starb im Krankenhaus.

Friedrichshafen, 12. Juli. (Besuch.) Der Kronprinz von Italien stattete der Stadt Friedrichshafen und L. 3. 127 einen Besuch ab. In seiner Begleitung befanden sich zwei Herren und eine Rotkreuzschwester. Mit dem Verkehrsbus gelassen Karten unternahmen sie einen Rundflug in einem Flugzeug des Bodensee-Aeroclub. Am selben Tag traf auch Prinz Wilhelm von Schweden, von Konstanz kommend, hier ein.

Ulm, 12. Juli. (Gedenktafel für den Schneider von Ulm.) Gegenüber der Abflugstelle des Schneiders von Ulm ist in Neu-Ulm an dem Haus Donaustraße 53, eine Gedenktafel angebracht, die den mißglückten Flug in Wort und Bild darstellt. Vor einigen Tagen war nun der Maler mit Pinsel und Farbtopf daran, der Gedenktafel wieder zu ihrer ursprünglichen Farbenpracht zu verhelfen. Auch der Text ist jetzt wieder leserlich gemacht. Er lautet:

„Schrag gegenüber an dem Strand
Im schönen Württemberger Land,
Probierte einst auf der Baasel
Ein Schneider led die Fliegerlei!
Der Albrecht Ludwig Verblinger,
Ein Mann berühmt wie keiner mehr,
Er wollte durch die Lüste dringen,
Doch schänd verlagten seine Schwingen.
Er lud gar viele Leute ein,
So hoch als niedrig, groß und klein.
Bald kühlte seinen freien Mut
Des Donaustromes kalte Flut.
Ein Ulmer Fischer und sein Knab,
Entrissen ihn dem Wellengrab.
Der Schneider floh, ihn kriegte keiner,
Denn diese Stöße hartten seiner!“

Hofzheim, 11. Juli. (Eingemeindung von Hagenzieß.) Die abgeordnete Gemarckung Hagenzieß wurde lt. Beschluß der letzten Bürgerausschusssitzung in die Gemarckung Hofzheim eingemeindet. Der Hagenzieß ist einer der größten süddeutschen Wälder und umfaßt annähernd 4000 Hektar. Dapon gehören über 2500 Hektar dem babilischen Staat, während der Rest nach Württemberg gehört. Der Hagenzieß hat nach der Revolution in der babilischen Politik eine große Rolle gespielt, wegen mangelnder landwirtschaftlicher Siedlungsversuche.

Die schwere Krisenzeit der Wirtschaft

Aus der Rede des Landtagsabgeordneten Dr. Manthe, gehalten am 3. Juli bei der Haushaltsberatung im Württ. Landtag

In den seitherigen Debatten zum württ. Haushaltsplan haben die Ausgaben eine sehr große Rolle gespielt. Dies bereitet mir deshalb große Sorgen, weil ich den dabei zu Tage getretenen Optimismus lieber nicht zu teilen vermag. Durch eine liberale Verhinderung, habe ich keine Gelegenheit gefunden, bei dem Etat für das Wirtschaftsinstitut eingehend zu begründen, warum ich die wirtschaftliche Lage für sehr kritisch ansehe. Ich wollte zu größter Vorsicht mahnen. Die Lage ist nicht vorübergehend, sondern vorläufig auf nicht absehbare Zeit als sehr bedenklich zu bezeichnen. Die Wirtschaft bedarf jeder Unterstützung und Erleichterung. (Finanzminister Dehlinger: Wie ich gestern Abend ausgeführt habe.) Es freut mich deshalb, heute in der Lage zu sein, die gestrigen Ausführungen des Herrn Finanzministers billigen zu können. Es war ein anderer Tag, eine andere Einstellung auf der Regierungsbank, anders als mit von der Wirtschaft es seither gewohnt waren. Ich fühle mich aber verpflichtet, diese Auffassung zu unterstreichen und zu vertiefen. Ich muß aber bei der Verantwortung, die ich als Volkswirtschaftler trage, dabei bitten und ernste Worte sagen. Ich bebaue dies. Meine Freunde sind wie ich der Ansicht, daß die Krisenjahre erst bevorstehen, nicht nur weil die Löhne, die Steuern, die Soziallasten, von denen Sie gestern gesprochen und anerkannt haben, Herr Minister, daß sie einfach unerträglich werden, sondern weil noch eine Reihe anderer Faktoren dazu kommen.

Ich darf beginnen mit den handelspolitischen Verhältnissen, die sich gerade in letzter Zeit für unsere württembergische Fertigungsindustrie katastrophal entwickelt haben und denen die Wirtschaft machtlos, zum Teil resigniert gegenübersteht, und deren Entwicklung noch gar nicht abzusehen ist. Auch diese Tatsache erfordert deshalb eine andere Einstellung und eine andere Aktivität der Regierung. Wie ich schon einmal in diesem Hause ausgeführt habe, beschäftigt z. B. Nordamerika Zölle einzuführen, die den Export unserer württembergischen Fertigprodukte beinahe unmöglich machen. (Abg. Dr. Hieber: Dort! Dort!) Eine Reihe anderer Länder, wenn auch nicht offiziell, so doch offiziell, haben energisch Protest dagegen eingelegt. So hat erst vor zwei Tagen der französische Handelsminister Bonnet in einem Traktat gegen die Zollpolitik der Vereinigten Staaten protestiert und der französische Arbeitsminister Loucheur brachte einen Traktat aus diesem Anlaß als charakteristisches Symptom auf die Isolation der Vereinigten Staaten von Europa aus. Bei uns dagegen, die wir es nötiger hätten, hat man derartige Kundgebungen nicht. Man treibt meiner Ansicht nach regierungsseitig eine Vogelstranzpolitik. Obgleich bekannt ist, daß der amerikanische Präsident Hoover seine Kommissare angewiesen hat, jede ausländische Pressestimme zu keinem Zolltarifentwurf sorgfältig zu sammeln, in wichtigen Fällen ihm sogar telephonischen Befehl darüber zu geben, läßt man es unerreicht trotz der vielen Gelegenheiten und Möglichkeiten, die sich täglich bieten, an Verhandlungen und energischer Stellungnahme offiziell vollständig fehlen.

Ich will der Antwort, die mit vom Regierungssitz auf meine „Kleine Anfrage“, die ich zu Gunsten der württembergischen Exportindustrie gestellt habe, noch werden wird, nicht vorgreifen. Aber ich hoffe, daß der Herr Finanzminister Veranlassung nehmen wird, einen Beschluß im Staatsministerium herbeizuführen, der den hiesigen amerikanischen Konsul veranlaßt, nach Washington zu berichten, daß die württembergische Regierung nicht gewillt ist, den von Nordamerika geplanten Zolltarif ohne Protest hinzunehmen.

Dies sollte schon aus der Ermägung heraus geschehen, daß es nicht angängig ist, von der Wirtschaft große Steuersummen zu verlangen, wenn sie nicht mehr in der Lage ist, diese zu verdienen. Eine Reihe anderer Staaten, wie die Türkei, Peru, Guatemala haben erst vor kurzem die seitherigen Handelsverträge gekündigt und die Zölle mit kürzester Bestimmung ganz bedeutend erhöht. Dies alles vollzieht sich in einem Galopp tempo, bei dem die Regierungen gar nicht mehr dazu kommen werden, die Wirtschaftsvorstände zu benachrichtigen, geschweige denn zu hören, und die Wirtschaftsvorstände ihrerseits haben gar nicht die Möglichkeit, sich entsprechend einzustellen. Man legt wohl, in Ländern, wo keine eigene Industrie ist, da beinträchtigen Zoll-erhöhungen den Import nicht. Das ist jedoch falsch. Gerade unsere württembergische Exportindustrie ist auf Massentonnsum-artikel eingestellt. Werden diese durch die Zollserhöhungen teurer Luxusartikel, so verliert das Schlagwort „billig und gut“, womit unsere Produkte die Welt erobert haben, seine Berechtigung und „made in Germany“ und das Warenzeichen für alle Artikel, gebrauchsfähig, billig und gut in der Welt brauchen verwendet, wird immer mehr vom Weltmarkt verdrängt. Woher sollen dann bei uns die großen Steuererträge kommen? Woher sollen dann auch die anderen Steuerquellen der Wirtschaft, aus Gewerbe und Handel fließen, wenn überall weiter zum Rückzug geblasen wird? Denn man kann heute schon keine Zeitung in die Hand nehmen, worin nicht von Betriebsstillegungen, von Zusammenlegung der Aktien, Sanierung und Pleiten geschriebe wird.

Damit komme ich zu einem weiteren Krisenpunkt, Herr Finanzminister. Auch die Verhältnisse auf dem Inlandsmarkt sind jerrüttet. Sie sind es durch das Fehlen des notwendigen Betriebskapitals, durch das Fehlen des notwendigen Kredits, das sieberrhafte und ruinöse Beschaffen von Betriebsmitteln um jeden Preis. Ich habe hier eine Zeitschrift einer großen Zwangsinnung im Ruhrgebiet und darf sie zur Beleuchtung der Lage als Beispiel kurz vorlesen. Das Schreiben ist an den Wirtschaftsvorstand der Vorleindustria gerichtet. Es lautet:

„Die wirtschaftliche Lage der Uhren- und Goldwarenindustrie in Bochum hat sich in den vergangenen sechs Monaten außerordentlich ungünstig gestaltet. Eine ganze Reihe von Umkäufen ist zusammengekommen, durch die allen Geschäften dieser Branche ein erheblicher Schaden zugefügt worden ist. Wir nennen im einzelnen folgende Tatsachen: Der Konkursausverkauf der Firma A. in A. im Herbst 1928, die Metallarbeiterausperrung im Herbst 1928, durch die das Weihnachtsgeschäft erheblich beeinträchtigt wurde, der Umkauf der Firma B. in A., der vollständige Ausverkauf des Lagers des Jewelers C. in A., der Rabattverkauf der Firma D. in A. anlässlich des Verleichtsverfahrens dieser Firma. In nächster Zeit ist mit dem Ausverkauf des Geschäfts E. in A. zu rechnen. Es kommt hinzu, daß in A. durch das Fädt. Verhalm ein außerordentlich umfangreicher Verkauf von Uhren und Goldwaren betrieben wird, ferner, daß das Kunstgewerbehaus A. in den letzten Monaten seinen Warenbestand ausverkauft und Uhren und Goldwaren zu Spottpreisen veräußert hat. Es ist ganz selbstverständlich, daß die vorgenannten Ereignisse insbesondere die kein Ende nehmenden Ausverkäufe und Rabattgewährungen alle Geschäfte der Uhren- und Goldwarenbranche schwer geschädigt haben, und es liegt im Interesse unserer Lieferanten und Mitglieder, daß weitere geschäftliche Zusammenbrüche in A. verhindert werden. Aus diesem Grunde bitten wir unsere Lieferanten, für die nächste Zeit den Uhren und Goldwarengeschäften in A. ein besonderes Entgegenkommen angedeihen zu lassen und ihnen dadurch zu helfen, über die schwierige Lage hinwegzukommen. Wir betonen ausdrücklich, daß unsere Mitglieder gewillt sind, ihren Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Lieferanten



nachkommen, daß aber in den meisten Fällen besonders bei den...
Schicksale, die trotz an sich vorhandener Lebensfähigkeit augen-
wärtlich in Schwierigkeiten sind, nur durch entsprechendes Ent-
gegenkommen der Versicherer ein Zusammenbruch verhütet
werden kann."

Keine Frauen und Herren! Ähnliche wie diese Briefe aus
meiner Branche bekommen sicher die Unternehmer anderer In-
dustriezweige tagtäglich. Sie kennzeichnen am besten die jetz-
igen Verhältnisse des Innenmarkts, mit denen nach meiner
Erfahrung nicht als mit einer vorübergehenden Erscheinung,
jedem als mit einer solchen, die länger verharret, rechnen
müssen.

Als weiteres Krisenmoment bezeichne ich die Flucht aus der
Wirtschaft. Diese zeigt sich durch starken Pessimismus beim
Unternehmertum. Dies beweisen auch solche Fälle, wie z. B.
bei den Opelwerken, wo die Familientradition geopfert und
das Feld dem Ausland überlassen wurde. Ähnliches werden
wir noch erleben. Es könnte von ähnlichen Bestrebungen in
anderen Industriezweigen berichtet werden, wo auch der Pessi-
mismus des Unternehmers schon so weit fortgeschritten, daß die-
ser nicht mehr an die Möglichkeit einer Besserung der Verhält-
nisse glauben kann und will.

Ich erinnere an die Rundgebung des Industriellenverbands
des Bezirks Balingen-Ebingen. Vor wenigen Tagen haben
wir eine Versammlung in Ebingen abgehalten. Der referierende
Industrielle führte u. a. folgendes aus:

Der jähe Anstieg der Sozial- und Steuerlasten, in Beglei-
tung der durch gegenseitige Errichtung von Zollmauern und
durch die noch nicht abgeschlossenen Handelsverträge erschwerten
Handelsbeziehungen mit unseren wirtschaftlichen Nachbarn
konnten gar nichts anderes als zu dem heutigen Tiefstand
unserer Wirtschaft führen. Es kann keinen Zweifel darüber
geben, daß unsere leiberrige Steuer- und Sozialpolitik ihre
Wirkung auch im Ausland nicht verfehlt hat. Wenn wir schon
im Zustand kein Vertrauen mehr zu den verantwortlichen Stel-
len, denen die Kassensührung von Reich, Ländern und Gemein-
den zusteht, haben können, wie können wir dann vom Ausland
eine Kreditübergabe zur Stärkung unserer kapitalarmen Wirt-
schaft erwarten? Man kann niemand zumuten, Gläubiger
eines verschwendungssüchtigen Schuldners zu sein, der einen
Haushalt führt, den aus eigenen Mitteln zu decken er auf die
Dauer niemals in der Lage ist."

Es werden deshalb die Worte des Herrn Finanzministers
von gestern leitend der Wirtschaft in der heutigen schweren Lage
sehr begrüßt werden, aber man wird positive Taten sehen
wollen. Man erwartet dieses Mal, Herr Finanzminister, einen
Sparetat. (Finanzminister Dr. Dehlinger: Habe ich gemacht!)
Man erwartet einen Sparetat als Vorläufer einer Entlastungs-
offensive für die Wirtschaft, zu der ja noch die dritte Lesung
Ihnen reichlich Gelegenheit geben kann, Herr Finanzminister.

Zu meiner letzten Reise in Amerika habe ich mit Stäunen
konstatiert, wie der Redorbeifer sich dort auch auf die Steuer-
entlastung erstreckt hat und die Verwaltungen darin weiterföhren,
neue Vorschläge zur Vereinfachung zu machen. Der Erfolg ist
ein fortwährendes Sinken der Lasten. Dabei ergeben sich riesige
Leberhöhlen. Der Erfolg ist ein Bedenken des Unternehme-
risches und eine Festigung der Unternehmungen. Für einen
solchen Feldzug zu Gunsten der Steuerzahler und damit der
Wirtschaft sollten sich auch bei uns die Parteien zusammenschließen
und nicht erst den angeforderten Sparkommissar erwarten.
Lebernehmen Sie selbst, Herr Finanzminister, die entsprechende
Führung, lassen Sie es nicht bloß bei dem Anlauf von gestern
bleiben. Die Wirtschaft wird es Ihnen danken. Die Krisen-
jahre können so eher überwunden werden, als wenn man in
einem unangebrachten Optimismus den Abgrund nicht sehen
will, an dem die gesamte Wirtschaft und damit Land und Reich
wandelte.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein Todesopfer einer Benzinexplosion. Wie aus Moskau
gemeldet wird, ereignete sich in der dem russischen Roten
Kreuz gehörenden Gummifabrik Odesa eine folgenschwere
Benzinexplosion, wodurch das ganze Fabrikgebäude zerstört
wurde und ein Arbeiter den Tod fanden. Nach einer Unter-
suchung wurde der Direktor der Fabrik verhaftet.

Größere in Stadroda. Freitag früh explodierte in der
Pianofabrik Gebrüder Glaser in Stadroda ein Sauerstoff-
apparat, wobei ein Schlossermeister schwere Brandwunden
erlitt. Im Ru stand der ganze Betrieb in Flammen. Die
Feuerwehr mußte sich auf die Rettung der benachbarten
Häuser beschränken. Die Fabrik ist vollständig niederge-
brannt. Der Schaden beläuft sich schätzungsweise auf nahezu
2 Millionen Mark.

Neun Todesopfer einer Brandkatastrophe. Abends ereig-
nete sich bei Gillingham (Kent) ein juchbares Unglück,
bei dem neun Seefadetten den Tod fanden. Für eine Vor-
führung der Feuerwehr war aus Holz und Leinwand ein
Gerüst aufgerichtet worden, das ein Haus darstellte. An
diesem künstlichen Haus sollten verschiedene Rettungsmetho-
den gezeigt werden. Im Innern des Hauses befanden
sich neun Seefadetten, die die zu rettenden Bewohner des
Häuses darstellten. Plötzlich geriet der Bau in Brand und
fürzte in Flammen gehüllt zusammen. Alle neun Kadetten
kamen in den Flammen um.

Ehrenpreis des Reichspräsidenten für das Schweizer
Bundeschwimmens. Der deutsche Gesandte Dr. Müller hat
dem schweizerischen Bundespräsidenten Dr. Haab im Auf-
trage des Reichspräsidenten von Hindenburg einen von
diesem gestifteten Ehrenpreis für das eidgenössische Bun-
deschwimmen überreicht und gebeten, die Gabe an den
Festauschuss weiterzuleiten. Der Ehrenpreis besteht in einer
von der preußischen Porzellanmanufaktur herrührenden
ausgezeichneten Nachbildung der Kelterstatue „Die
Amazonen“.

Buntes Allerlei

Die Jugend. Vier kleine Mädchen haben unter
Führung der zehnjährigen Italienerin Geraldina Bessi
und ihrer jüngeren Landsmännin Giulia Petucillo kürz-
lich der New Yorker Hafenpolizei arge Arbeit und Auf-
regung gebracht. Die beiden Mädels fanden in zwei gleich-
altrigen Amerikanerinnen Genossen für die abenteuerliche
Idee, den Ocean zu überqueren. Sie wollten es dem viel-
bewunderten Lindbergh gleichtun, und den gleichen Ehr-
geiz hatte auch der elfjährige Harry Engelhausen, der sich
den vier Mädels zur Verfügung stellte. Die fünf Kinder
hatten auch glücklich ein in der Nähe des Hafens getrande-
tes Floß entdeckt, das sie mit großer Anstrengung ins
Wasser brachten. Mit stolzen Hoffnungen traten die fünf
die Reise an, als ein Nordwestwind einsetzte, der das Floß
aufs Meer hinaustrieb. Harry war sich zuerst der gefähr-
lichen Lage bewußt und sprang ins Wasser, um schwim-
mend die Küste zu erreichen. Das gelang ihm auch, aber
er wurde ohnmächtig, und erst nach einer halben Stunde
kam er wieder zum Bewußtsein. Er begab sich sofort zu
dem Vater der kleinen Bessi und bat um Hilfe. Gleich
darauf wurde die Hafenpolizei alarmiert. Das Floß war
bereits am Horizont verschwunden. Es wurden sofort
Dampfschiffe bemannt und auf die Suche geschickt. Von
dem Floß war aber nichts zu sehen. Die Forts Hamilton
und Wadsworth hatten vergeblich ihre mächtigen Schein-
werfer in Tätigkeit gesetzt, während die Radiostation die
Verbindung zwischen den verschiedenen Hilfsmannschaften
und dem Lande aufrecht erhielt. Die Nacht war schon weit
vorgeritten, als endlich von einem der Boote die Nach-
richt eintraf, daß die vier Mädels gerettet waren. Bald da-
rauf wurden die Ausrücker ihren Eltern wieder zugeführt.

Rundfunk

Sonntag, 14. Juli: 11.15 Uhr Morgensfeier, 12 Uhr Promena-
delkonzert vom Schloßplatz Stuttgart, 13 Uhr Schallpl. - Kon-
zert, 14 Uhr „Undine“, 15 Uhr Alexander von Bernus liest aus
eigenen Werken, 15.30 Uhr Pieder, 16 Uhr Unsere Deimas, Alo-
ster Hixau, 19 Uhr Sportfunkdienst, 19.15 Uhr Herrere Senff-
Georgi-Stunde, 20.45 Uhr Nachtmusik, 22.15 Uhr Sportfunk-
dienst, 22.45 Uhr Tanzmusik aus dem Kurhaus Baden-Baden.
Montag, 15. Juli: Von 10.30 bis 13.45 Uhr Schallplattenkon-
zert, Nachrichten, Wetter, 15.45 Uhr Bortras Reihmaer; Die
Schrift als Sombol, 16.15 Uhr Raab Frankfurt; Nachmittagskon-
zert, 18 Uhr Konzert der Funkwerbung, 18.30 Uhr Bortraa
Beermaer; Tolstois Weltanschauung, 19 Uhr Vostelstunde, 19.30
Uhr Werbevortrag der Deutschland Bauvar A.-G., 19.45 Uhr
Zeit, Wetter, 20.10 Uhr Sompontelkonzert, 20.45 Uhr Tischschon-
Stunde, 20.45 Uhr Unterhaltungskonzert, 23.45 Uhr Nachrichten-
dienst.

Handel und Verkehr

Wirtschaft
Neue Dollarnoten. In Amerika werden soeben neue Dollarnoten
ausgegeben. Die neuen Scheine sollen nur zwei Drittel
der Größe des bisherigen Papiergeldes haben. Sie werden in
Verstufen von 1 bis 10 000 Dollar ausgegeben. Die alten
Scheine sollen im Lauf von vier Monaten vollständig aus dem
Verkehr gezogen werden. Dabei glaubt die Regierung ein gutes
Geschäft machen zu können, denn sie hofft, daß von den
abholten im Ausland befindlichen Dollarnoten mehrere hun-
dert Millionen nicht zur Einlösung vorkommen werden. Es wird
sich also empfehlen, keine Dollarnoten zu hamstern.

Getreide
Berliner Produktenbörse vom 12. Juli. Weizen märk. 240 bis
242, Roggen märk. 197-199, Futtergerste 181-188, Hafer märk.
183-193, Weizenmehl 28.75-32.75, Roggenmehl 27-30.50, Weizen-
kleie 12.50-12.75, Roggenkleie 12.25-12.50, Viktoriaerbsen
40-48, kleine Speiseerbsen 28-31. Macmeine Tendenz fest.

Kontur
Max Eckstein, Alleinhaber der Südd. Viktoriafabrik in Kalen.
Vergleichsverfahren
Gebr. Schwarz, Möbelfabrik in Untertürkheim.

Letzte Nachrichten

Der Kontur über Glashütte eröffnet
Berlin, 13. Juli. Der Kontur über die Stadt Glas-
hütte in Sachsen, der schon vor einiger Zeit angekündigt
wurde, aber noch der Genehmigung des Ministeriums des
Innern bedurfte, ist nunmehr vom Amtsgericht Lauenstein
in Sachsen eröffnet worden. Das Ministerium hat also
inzwischen die Genehmigung erteilt. Zum Konturverwalter
ist der frühere Oberbürgermeister Dr. Ag. Weissen
ernannt worden.

Köhl Flugdirektor der „Miva“
Berlin, 13. Juli. Der Amerikaflieger Hauptmann
Köhl hat laut „Germania“, eine Stellung als Flugdire-
ktor der katholischen Missionsgesellschaft „Miva“ angenom-
men. Die „Miva“ ist die erste Missionsgesellschaft der
Welt, die Flugzeuge bei ihrem Werk in Afrika verwendet.
Hauptmann Köhl wird die Organisation des Flugwesens
der Missionsgesellschaft übernehmen und im nächsten
Februar auch Südwestafrika bereisen. Er wird ein Gebiet
von mehreren Tausend Quadratmeilen zu bearbeiten
haben. Die „Miva“ wird von Franziskanermönchen geleitet.
Der Direktor ist Pfarrer Schulte von Köln, ein
früherer Fliegerkamerad von Hauptmann Köhl.

Sturmverheerungen in Amerika
New York, 12. Juli. In Devilslake (Nord-Dakota) rich-
tete ein Tornado erheblichen Sachschaden an. 18 Personen
wurden verletzt, 15 von ihnen kamen zu Schaden, als der
Wirbelwind acht Wagen eines Arbeitszuges aus den
Gleisen hob. Ein Wellenbruch richtete in Elpasa (Texas)
einen Sachschaden an, der auf eine Viertel Million geschätzt
wird.

Landung der „Angelano“
Eulver Citz, 12. Juli. Das Flugzeug „Angelano“
landete heute nachmittag, nachdem es über 246 Stunden in
der Luft gewesen war, glatt auf dem hiesigen Flugplatz.
Die Flieger haben sich nur deshalb zum Abbruch ihres
Dauerrekordfluges genötigt, weil es heute nicht gelang,
die Verbindung zwischen der „Angelano“ und dem Flug-
zeug, das die „Angelano“ mit neuem Brennstoff versorgen
sollte, herzustellen.

Wetter für Sonntag und Montag
Unter dem Einfluß des über dem Kontinent liegenden
hochdrucks ist für Sonntag und Montag heiteres und vor-
wiegend trockenes Wetter zu erwarten, jedoch sind Gewit-
terföhrungen nicht ausgeschlossen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Amtsgericht Freudenstadt
Konturs-Eröffnung.
Ueber das Vermögen des
Alfred Groß
Inhabers eines Kolonial- und Manufakturwarengeschäfts
in Pfalzgrafenweiler ist am 4. Juli 1929, mittags 12 Uhr
das Konturverfahren eröffnet und Herr Bezirksnotar
Heide in Pfalzgrafenweiler zum Konturverwalter ernannt
worden.
Kontursforderungen sind bis zum 26. Juli 1929 beim
Gericht schriftlich oder zum Protokoll des Gerichtsschreibers
anzumelden.
Zur Beschlußfassung über die Selbhaltung des ernann-
ten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über
die Bestellung eines Gläubigerausschusses, eventuell zur
Wahl desselben und eintretenden Falls über die in §§ 132,
134 der Konturordnung bezeichneten Gegenstände und zur
Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf
Freitag, den 2. August 1929, vormittags 10^{1/2} Uhr vor dem
Amtsgericht hierselbst anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konturmasse gehörige
Sache im Besitz haben oder zur Konturmasse etwas schuldig
sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu
verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auf-
erlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen,
für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in
Anspruch nehmen, dem Konturverwalter bis zum 26. Juli
1929 Anzeige zu machen.
Freudenstadt, den 12. Juli 1929.
Geschäftsstelle des Amtsgerichts:
Obersekretär B u r f.

Wörnersberg.
Das Sammeln von Beeren
auf hiesiger Markung ist für Auswärtige
verboten.
Schultheißenamt.

Nischalden.
Das Sammeln von Beeren
jeder Art auf hiesiger Markung ist für Auswärtige bei Strafe
verboten.
Im Betretungsfall werden die Beeren abgenommen.
Gemeinderat.

Soffett.
Das Beeren sammeln
jeder Art in den hiesigen Waldungen ist für Auswärtige
bei Strafe
verboten.
Gemeinderat.

Altensteig-Stadt
Freiwillige Feuerwehr.
Am Sonntag, den 14. Juli, rücht
die gesamte Feuerwehr zur
Frühjahrs-Hauptübung
aus. Antreten präzis 7 Uhr morgens.
Unentschuldigtes Ausbleiben oder ungenügende Entschuldigung
wird bestraft. Alarm erfolgt durch die Feuer sirene
Das Kommando.
**Wir machen
darauf aufmerksam**
daß wir Beträge für kleinere
Inserate, die bei ihrer Auf-
gabe nicht bezahlt werden, der
Einfachheit halber in Altensteig
durch Boten zum Eingang
bringen werden, wovon wir
bitten Kenntnis zu nehmen.
Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“

Am Dienstag, den 16. Juli 1929
von 20 Uhr 30 ab bei günstiger
Witterung

GroßeENZ- Promenade-Beleuchtung

mit 2 Musikkapellen

22 Uhr 46 Sonderzug nach Pforzheim
mit Halt auf den Zwischenstationen
u. Anschluß nach Stuttgart u. Karlsruhe

Wildbad

im Schwarzwald

**Fahrgelegenheit zur Enzbeleuchtung
durch Auto-Helle**

Abfahrt Dienstag abend 8 Uhr
Fahrpreis hin und zurück M. 3.70.

Schwimmbad Zinsbachtal

Hiermit gebe ich dem verehrten Publikum be-
kannt, daß ich in meinem Schwimm-, Luft-
und Sonnenbad nunmehr auch

Restaurations

eingeführt habe und bemüht sein werde, die
verehrten Gäste mit Getränken und Speisen
aufmerksam zu bedienen.

Seeger z. Anker, Wörnersberg

Ettmannweiler
Zu der am Sonntag, den 14.
ds. Mts. stattfindenden

Heukatz

ladet freudl. ein
Kübler zum „Hirsch“

Bein-Ordnung



Bade-Anzüge
„ =Hosen
„ =Mützen
„ =Schuhe
„ =Tücher
„ =Rollen
„ =Gürtel

Reinhold Hayer, Altensteig
Altensteig.

Wegen Wegzug

von hier verkauft der Unterzeichnete, Poststraße 149, früher
Sattler Braun'sches Haus am Mittwoch, den 17. Juli,
ab nachmittags 1 Uhr gegen Barzahlung:

1 vollständ. Bett samt Betllade, 1 Nachtsch, 1 kl. Waschtisch, 1 gr. Schrank für Wäsche und Kleider, 1 ovaler Tisch, einige Stühle, 1 Blumenständer, Bilder, 1 Küchenschrank, Bänke, 1 kl. Tisch, 2 Wehltröge, 1 Backmulde, Kuchenbleche, mehr. Einmachgläser, Weinflaschen (1 und 1/2 Liter), Küchengeräte, Saftpresse, Eismaschine, Wäschetrocken-Ständer, 2 Mostfässer (zirka 100 Liter), 1 gr. Badzuber, 1 Leiterwägel, Garten- und Waldgeschirre, etwas Bett- und Leibwäsche, Herrenkleider darunter 2 gute Herrenüberzieher und Verschiedenes.
3 Meter gespaltenes, dürres Scheiterholz und dürres Schwarzenholz.

Robert Meyer, Küchenmeister.

Radfahrer-Verein Altensteig.
Der Verein beteiligt sich an dem am Sonntag stattfindenden
Sportfest in Spielberg.
Abfahrt um 12 Uhr vom Lokal.

Freie Turnerschaft Altensteig
Morgen Sonntag nachmittag 1 Uhr auf dem hiesigen Sportplatz
Freundschaftsspiel gegen Wildbad I

Der Bezirks-Obstbau-Verein wird im Einvernehmen mit dem Hausfrauen-Verein Altensteig im Spätsommer einen Tageskurs für

gärungslose Haltbarmachung von Süßmoft und Beerensäften
in Altensteig halten lassen.

Alle Bevölkerungskreise werden zu recht reger Beteiligung hiemit herzlich eingeladen. Kursgebühr M. 2.50 pro Person. Anmeldungen bis 25. Juli an Unterzeichneten erbeten. (Siehe Hinweis im red. Teil.)
Vorstand Walz, Oberamtsbaumwart Altensteig.

Bausparer der G. d. F.
welche die Landesversammlung am Sonntag früh in Stuttgart besuchen wollen, möchten sich bitte bis spätestens heute abend 5 Uhr bei mir anmelden, damit ein entsprechendes Auto bestellt werden kann.
Dürschmabel.

LUGER

Für die Einmachzeit:
Zucker

Kristall- u. Orleszucker nur allerbeste Qualitäten zu bekannt billigen Preisen.

Bei Mehrabnahme Ausnahmepreise

Beliebig Einmach-Essig offen und in Flaschen
Sämtl. Einmachgewürze Galisch.
Pergament-Papier
Anker-Branntwein
5 Prozent Rabatt

Fünfbronn.
Wegen Todesfall meines Mannes verkaufe ich eine

Ruh



(auch zum Schlachten geeignet) und ein 17 Monate altes
Einsteilrind
Maria Herm.
Enzflösterle.
Verkaufe eine gute
Ruh
Ruh
Schreiner Keppler.

Servietten-Taschen
(Damasch- und weiß la. Papier)
Papier-Servietten
empfiehlt die
B. Rieker'sche Buchbdlg. Altensteig

Ettmannweiler.
200—300 Liter guten
Obstmoft
hat zu verkaufen
Adam Seig.

Kirchliche Nachrichten.
Evang. Gottesdienst.
7. Sonntag n. Dr. 14. Juli, Vormittagsgottesdienst um 10 Uhr mit Predigt über Luk. 13, 10—17: Unser Sonntag. Lied 90, 92. Kirchenopfer für Kirchberg. Nachher Kindergottesdienst. Nachm. 1/2 Uhr Christenlehre mit den Söhnen.
Abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.
Am Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Bibelstunde im Luther-saal.

Methodistengemeinde.
Sonntag, den 14. Juli vor-mittags 9 1/2 Uhr Predigt-gottesdienst. Text: 2. Kön. 6, 8—17; Lied 514 u. 537.
Vormittags 10 1/2 Uhr Sonntagschule
Nachmittags 2 1/2 Uhr Jugend-bund.
Abends 8 Uhr Predigt.
Mittwoch, den 17. Juli abends 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebet-stunde
Katholischer Gottesdienst.
Sonntag, 14. Juli um 1/2 10 Uhr

Liedertranz Altensteig.
Am Sonntag, den 14. ds. Mts. veranstaltet der Liedertranz bei günstiger Witterung ein

Waldfest

bei der großen Tanne.
Gesang / Musik / Kinderspiele
Abmarsch 1/2 Uhr vom Marktplatz.
Hiezu ist Jedermann von hier und Umgebung freundschaftl. eingeladen
der Ausschuß.
NB. Abends von 1/2 9 Uhr ab gemütliche Unterhaltung im „Grünen Baum“.

Fünfbronn.
Nächsten Sonntag, den 14. Juni 1929

Heukatz

im Gasthof zum „Adler“, wozu herzlichst einladet
Lehmann zum „Adler“.

Altensteig.
Zur gegenwärtigen Verbrauchszeit empfehle meinen reell reingebrannten
Rirschen- u. Weizenbranntwein
Karl Theurer.

Geld-Gesuch.
Einige tausend Mark werden von einem Geschäftsmann in Altensteig aufzunehmen gesucht. Von wem? — sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Altensteig.
Neue Ital. Kartoffeln
bei 5/10 Pfund 12 S
Neue Daußener Frühkartoffeln
bei 5/10 Pfd. 11 S, bei Mehrabnahme billiger empfiehl

Chr. Burghard jr.



gibt bei leichter Handhabung die schönste Plättwäsche. Lehrbuch gratis.
Zu haben in den meisten Geschäften.

Fünfbronn.
Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme die wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers
Karl Herm
erfahren durften, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Kehm am Grabe und den erhebenden Gesang unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Schöck, sowie für die Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen herzjl. Dank,
die trauernden Hinterbliebenen.

